

Schweden: Interessant für Exporteure

Ziel der schwedischen Regierung ist es, u. a. mittels Beihilfen zu erreichen, dass bis zum Jahr 2005 20% des Ackerlands ökologisch bewirtschaftet sowie 10% der Milchkühe, Rinder und Schafe ökologisch gehalten werden. Im Jahr 2004 wurden bereits 17% des Ackerlands ökologisch bewirtschaftet sowie 10% der Milch- und Fleischprodukte ökologisch produziert. Dennoch ist derzeit trotz der Bemühungen seitens der Regierung ein leichter Rückgang der Öko-Anbaufläche festzustellen. Im Jahr 2004 war ein Rückgang von 0,5% auf eine Anbaufläche von nunmehr 206.579 ha zu verzeichnen, was einem Anteil von 6,8% an der gesamten Anbaufläche entspricht.

Die staatliche Öko-Förderung macht bei Öko-Getreide derzeit durchschnittlich 40-50% des Einkommens, das die Landwirte mit diesen Produkten erzielen, aus. Bei Rindfleisch liegt dieser Wert sogar bei 60-70%.

Das staatliche Kontrollsiegel KRAV weist einen Bekanntheitsgrad von über 90% auf. Der Großteil der schwedischen Bevölkerung benutzt den Ausdruck "KRAV food" eher als jede andere Bezeichnung. Zwar haben einige große Einzelhandelsketten wie Coop und ICA ihre eigenen Siegel - Coop's Änglamark brand bzw. ICA's Sunda brand - da jedoch der Import von Öko-Produkten auf nach KRAV zertifizierte Produkte beschränkt ist, dominiert dieses Siegel den Markt. Importierte Rohstoffe, die von IFOAM akkreditierten Kontrollstellen zertifiziert wurden, werden mit dem KRAV-Siegel versehen. Problematisch ist, dass die Politik es den Erzeugern ermöglicht, ihre Subventionen für umweltfreundliche Produktion zu maximieren und gleichzeitig die Kosten und Anforderungen, die der Zertifizierungsprozess mit sich bringt, zu umgehen. Aus diesem Grund werden lediglich ein kleiner Prozentsatz der gesamten Öko-Produktion tatsächlich auch als zertifizierte Öko-Produkte vermarktet: lediglich 40% der Öko-Erzeuger sind nach KRAV zertifiziert. Daher liegt der Produktionsanteil zertifizierter Öko-Produkte an der Gesamtproduktion derzeit bei nur 3%.

Probleme bei der Vermarktung von Kartoffeln führte in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Anbaufläche. Für die Saison 2004/05 wird daher geplant, weniger Lagerkartoffeln zu vermarkten und sich stattdessen mehr auf Frühkartoffeln und Karotten zu konzentrieren. Im Jahr 2003 wurden mit 60.000 t deutlich mehr Getreide verkauft als in den Jahren 2002 (56.000 t) und 2001 (33.000 t). Die Hälfte der Öko-Getreideproduktion wird für die Lebensmittelindustrie verwendet, ein weit höherer Anteil als bei konventionell erzeugtem Getreide. Die Verarbeitungsunternehmen expandieren derzeit stark, hauptsächlich in den Bereichen Gemüse, Früchte, Milch, Mehl, Käse, Baby-Nahrung, Eiscreme und Marmelade.

Über die letzten zehn Jahre hinweg sind die Umsätze für Öko-Produkte in Schweden mit jährlichen Wachstumsraten von 20-30% substantiell gestiegen. Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbsdrucks werden allerdings sinkende Preise und für das Jahr 2004 zwar ein weiteres, aber nicht so ausgeprägtes Umsatzwachstum wie in den vergangenen Jahren erwartet. Dagegen rechnet Coop nach eigenen Angaben mit einem Umsatzwachstum für 2004 von 20-30%, das damit doppelt so hoch ausfallen würde wie das des Jahres 2002. Der Hauptdistributionskanal für Öko-Lebensmittel sind die großen Einzelhandelsunternehmen die ihre Waren über spezialisierte Öko-Importeure beziehen. Supermärkte dominieren nach wie vor den Öko-Umsatz, 70% aller Umsätze des Öko-Einzelhandels gehen auf ihr Konto. Der Direktabsatz erwirtschaftet dagegen lediglich Umsätze in Höhe von 7% des Gesamt-Öko-

Marktes. Der Preisaufschlag für Öko-Produkte ist in Schweden im Vergleich zu den übrigen EU-Ländern relativ gering. Im Durchschnitt liegt der Preisunterschied zwischen Öko- und konventionellen Produkten bei 44%. Der Marktanteil für Öko-Produkte liegt nach wie vor bei moderaten 3%. Einige Produkte wie Gewürze und Eier erreichen allerdings einen Marktanteil von ca. 40%. Der Anteil von Milch liegt bei 5%.

In Schweden existieren drei große Einzelhandelsunternehmen, die mit einem Anteil von 70% den Lebensmittelmarkt dominieren, die beiden größten sind ICA und Coop. Die Erzeugergemeinschaft Eco Trade ist der Hauptexporteur und -importeur für Öko-Getreide.

Die vertikale Integrationsstruktur der Einzelhandelsketten sowie ihre flächendeckende Erschließung des gesamten Landes machen Schweden zu einem interessanten Markt für Exporteure, die an langfristig stabilen und vorhersagbaren Umsätzen interessiert sind. Schweden ist traditionell für den Großteil landwirtschaftlicher Rohstoffe ein Nettoimporteur. Das Verhältnis zwischen Importen und Exporten liegt gewöhnlich bei 2:1. Aufgrund der klimatischen Verhältnisse werden ca. 40% des Öko-Gemüses und 90% der Öko-Früchte importiert. Weitere wichtige Importgüter sind Öko-Gewürze, -Beeren, -Fleisch, -Sojabohnen und einige verarbeitete Produkte. Importmöglichkeiten existieren zudem für Wein, Bohnen, Käse, Reis sowie Soja-, Sonnenblumen und Rapsöl und die dazugehörigen Samen. Nettoexporteur ist Schweden dagegen für Öko-Getreide. Da in Schweden der Pro-Kopf-Verbrauch für Kräuter und Gewürze in Europa am höchsten ist, existieren für diese Produkte ebenfalls Exportmöglichkeiten.

Aufgrund des relativ hohen Engagements der Supermarktketten wird erwartet, dass der schwedische Öko-Markt weiterhin wachsen wird. Da ein relativ großer Teil der ökologisch bewirtschafteten Fläche noch nicht zertifiziert ist, liegt das Produktionspotenzial der heimischen Erzeugung sehr hoch. Aus diesem Grund könnten die Importmengen in einigen Produktbereichen relativ schnell sinken. Dabei ist allerdings zu beachten, dass bestimmte Produkte aufgrund der klimatischen Verhältnisse in Schweden in jedem Fall importiert werden müssen.

(Quelle: Rippin, ZMP)

Letzte Aktualisierung: 10.11.2005

AgroMilagro

Downloadquelle: www.agromilagro.de

research